

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Essenbartschen Erben. (Redacteur: Dr. Salfeld.)

No. 92. Montag, den 15. November 1819.

Berlin, vom 9. November.

Seine Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen General-Major, Prinzen Ernst von Hessen-Philippsthal den rothen Adler-Orden erster Classe zu verleihen geruhet.

Der bei dem Revisionshofe für die Rheinprovinzen stehende Anwalt, Anton von Sandr, ist zugleich zum Justiz-Kommissarius bei dem hiesigen Stadtgerichte, und zum Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts ernannt worden.

Berlin, vom 11. November.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich-Oesterreichischen wirklichen Geheimen Rath, Freiherrn von Gärtner den rothen Adler-Orden erster Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober-Buchhalter bei der General-Lotterie-Direktion, Strieffelinus, zum Rechnungs-Rath zu ernennen, und das diesfallige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Advocat Rosenberger zu Warby ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadgericht zu Calbe an der Saale bestellt worden.

Wien, vom 30. October.

Man spricht von einer Verbindung des Erzherzogs Rainer mit der zweiten Prinzessin Tochter des Königs von Sardinien.

Von einer bevorstehenden abermaligen Reise des Kaisers von Rußland hierher, weiß man noch nichts. Auch werden am hiesigen Hofe nicht die mindesten Anstalten zum Empfange eines hohen Gastes getroffen; was doch sonst immer sehr lange voraus zu gehen pflegt.

Frauffurt, vom 30. October.

Der Herzog von Richelieu hält sich fortwährend in Mainz auf, und macht von dort aus Reisen in verschiedenen Gegenden des linken Rheinufers, die nicht ganz ohne besondere Absicht zu sein scheinen.

Mainstrom, vom 2ten November.

Man bemerkt jetzt, sagt die Deutsche National-Zeitung,

daß die Rubrik „Deutschland“ in den meisten Deutschen Zeitungen die kürzeste ist; desto länger sind die Artikel aus Frankreich und England. Die Französischen Blätter beschäftigen sich dagegen sehr viel mit den Deutschen Angelegenheiten.

Mainstrom, vom 5. November.

Die Untersuchungsakten gegen Sand sollen nun an die geeignete Gerichtsbehörde zur Fällung des Urtheils abgegeben werden. Sand ist übrigens als völlig hergestellt zu betrachten.

Bonn, vom 25. October.

Professor Arndt ist plötzlich vom Schlage getroffen worden.

Paris, vom 28. October.

Die Ministerialblätter versichern, daß man bei uns keine Einschränkung der Pressfreiheit zu befürchten habe.

Die letzten Depeschen aus verschiedenen Theilen des Spanischen Südamerika sind am 11ten d. in Madrid angekommen. Ihr Inhalt scheint nicht beruhigend, und wird nicht bekannt gemacht. Er hat zu einer Königl. Rathversammlung Anlaß gegeben. Peru wird von Chili aus bedroht. Morillo's Lage ist verweiseit. In Mexiko herrscht Ordnung und Ruhe, so lange wir in Frieden mit Nordamerika leben.

Paris, vom 29. October.

Am 7ten October belief sich die Zahl der Kranken in Cadix auf 9619.

Es sind hier dieser Tage auch Confectsachen und Nischfäschen in Beschlag genommen worden, die Anspielungen auf Bonaparte und seinen Sohn, den Herzog von Reichstadt, enthielten, den einige Blätter fortdauernd zum einseitigen künftigen Coadjutor seines Oheims, des Erzherzogs, Erzbischofs von Ollmütz, bestimmen wollen. Drei Jesuiten, sagen sie, würden seine theologischen Studien zu Ollmütz dirigiren.

London, vom 26. October.

Zwischen Hunt und seinen ehemaligen Freunden, namentlich Doctor Watson, Thistlewood &c., ist es nur

zu einem völligen Bruche gekommen. Von letztern beiden erscheinen Briefe in den hiesigen Blättern, welche Hunt als einen niederträchtigen Feind und Verräther schildern, der das Vertrauen der Radicals nicht ferner verdiene. Die Gegner von Hunt beschuldigen ihn jetzt, daß er nach der Radical-Dictatur strebe. Dieser rath gegenwärtig, unter den jetzigen Umständen keine Volksversammlungen zu halten, und fordert in einem Schreiben an die Reformatoren im nördlichen England und Schottland selbige aufs dringendste auf, keine Wirthshäuser zu besuchen, da sie alle voller Spione wären. Die Radical-Partei in London führt jetzt überhaupt den lebhaftesten Federkrieg mit einander. Unsere Blätter sind mit ihren Zankschriften angefüllt. Watson sagt in einem langen Briefe gegen Hunt, daß er nichts weiter mit ihm zu thun haben wolle, und daß er den Kreis seiner politischen Bemühungen sowohl wegen seiner Gesundheit, als wegen seiner häuslichen Geschäfte, etwas einschränken müsse; sein Herz würde indessen immer mit seinen leidenden Landsleuten sympathisiren. In dem Placat, welches hier Thistlewood hat anschlagen lassen, sagt er: „Briten und vereinigte Irländer! Ihr habt eine Reform verlangt; ihr seid massacrirt worden und die Gerechtigkeit ist noch verzögert. Habt ihr Kraft? Nehmt sie mit Vorsicht aus. London versammelt sich des Mittags den 2ten November 1819. Stellet euch zahlreich ein.“

London, vom 1. November.

Welchen Ausgang die jetzigen unruhigen Bewegungen im Lande nehmen werden, heißt es in einer hiesigen Zeitung, läßt sich nicht voraussehen. Sie beschäftigen die Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Regierung in einem hohen Grade, und die nächste Parlements-Sitzung dürfte sehr wichtig werden.

Spanische Grenze, vom 5. October.

Man vertraut sich mit Entsetzen, daß nun selbst schon an der Neufassischen Grenze Spuren der furchtbaren Epidemie sichtbar geworden sind. Bis jetzt hatten die Nerze der Hauptstadt das gelbe Fieber an das Klima von Andalusien gebunden geglaubt. Einem andern Gerüchte zufolge, hätte demnach die junge Königin, nach Empfang von Depeschen, in Vittoria Halt gemacht; auch sollten Königl. Equipagen nach Valladolid abgegangen sein; überhaupt herrschte in Madrid eine außer-gewöhnliche Bewegung. In diesem Augenblicke heißt es, daß Burgos einweisen zur Königl. Herbstresidenz bestimmt, und der ganze Hof, nebst den Ministerien u. s. w. dahin abzugehen im Begriffe sei. Burgos ist wegen seiner hohen, luftigen und im Winter sehr kalten Lage bekannt, scheint also zur Abhaltung aller Miasmen mit Einsicht gewählt. Für uns sind indessen dies alles nur unverbürgte Gerüchte; höchstens möchten wir blos eventuelle Maßregeln darin sehen.

Hamburg, vom 5. Novbr.

Nach Berichten aus Cadix vom 12ten October ward dort die Krankheit bössartiger und es starben viele an Rückfällen. Die dort noch anhaltende trockne Wärme war den Kranken sehr ungesund. Die Zahl der Kranken belief sich auf 10837, davon 1043 in den 6 Hospizialern und 9794 in der Stadt.

In den 7 Tagen vom 4ten bis 10ten October waren in Cadix zwischen 60 und 105 täglich, überhaupt 612 Menschen begraben.

In St. Fernando starben noch immer etwa 20 Menschen, in Puerto de St. Maria 10 bis 12, in Chistiana 15 bis 16 täglich. In St. Lucas starben bis

dahin nur wenige. In Sevilla war die Krankheit auf das einzige Kirchspiel Santa Cruz eingeschränkt.

Zufolge Berichts aus Malaga vom 13ten October war die Stadt gesund. Man hofft, daß bei der eintretenden kälteren Jahreszeit, und bei den Maßregeln, die in ganz Andalusien und besonders in Malaga getroffen worden, die Krankheit bald gänzlich aufhören werde.

Neufirelix, vom 6. Novbr.

Am 2ten dieses erfolgte hier die feierliche Taufhandlung unsers neugeborenen Erbgroßherzogs, wozu unter andern Se. K. H., der Kronprinz von Preußen, aus Berlin, und der Prinz Gustav von Mecklenburg aus Schwerin hier eingetroffen waren. Ersterer hielt im Namen Sr. Königl. Majestät von Preußen den jungen Prinzen zur Taufe, welcher die Namen Friedrich Wilhelm Georg Ernst Carl Adolph Gustav erhielt. Von den Landständen, der Ritterschaft und den Städten waren zugleich Deputirte hier eingetroffen. Bei Hofe war Tafel von 130 Gedecken. Des Abends hatten die Großherzogl. Domainen-Pächter einen Zug mit 150 Fackeln, von Musik begleitet, veranstaltet, welcher vor dem Schlosse ein Lebehoch brachte. Der Großherzog ließ die Männer alle heraufkommen und dankte auf die herzlichste Art. Es war für die hiesige Residenz ein wahrer Festtag.

Se. K. H., der Kronprinz von Preußen, der auch hier Aller Herzen für sich eingenommen hat, ist gestern wieder abgereiset. Am 10ten wird die Herzogin von Cambridge hier erwartet.

Vermischte Nachrichten.

(Berlin) Von den zur Vernichtung bestimmten Staatspapieren sind jetzt in allem für 23 Mill. 172976 Reichsthaler verbrannt worden.

Das Königl. Polizei-Ministerium zu Berlin hat eine Verordnung erlassen, welcher zufolge die Leihbibliotheken in der Preussischen Monarchie unter eine strengere Aufsicht der örtlichen Polizei-Behörde gestellt werden, und nur Individuen von Bildung und gutem Lebenswandel eine Leihbibliothek zu halten berechtigt sein sollen.

Am 13ten October, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, verspürte man in Plauen einen sehr bedeutenden Erdstöß, wobei zwischen Elsterberg und Plauen im soaennanten Greinig, ein ungeheures Felsstück mit fürchterlichem Geräusch in die Elster herabfiel. Dieses war so groß und überhangend, daß 50 Menschen sich darunter gegen den Nezen bergen konnten, und höher als der höchste Kirchturm. In mehreren eine Stunde davon entfernten Häusern sprang das Wasser aus den Ofenblasen, in den höheren Gegenden, z. B. Leubnitz, Roda u. s. w. wurden die Häuser erschüttert, und alles Vieh verließ in Furcht und Angst. Einige suchten die Ursache dieser Erderstüttung in der Explosion, welche ein, der Sage nach, bei Bergbau aufgeschlossenes Pulvermagazin verursacht haben soll; die Sage von dem Ausfluge dieses Magazins hat sich jedoch nicht bestätigt. Man könnte vielleicht die Erderstüttung bei Plauen eher für die Folge, als für die Ursache des Herabstürens des Felsens halten, dessen Abflung bei seiner Höhe gar wohl unbemerkt geblieben sein kann. Jedoch verdienen noch einige andere fast gleichzeitige Naturereignisse in nicht weiter Entfernung von Plauen einige Berücksichtigung. An eben demselben 13. October, Morgens halb 8 Uhr,

also kaum eine Stunde vor der Erderschütterung bei Plauen, war in der Gegend um Sera und Adfritz eine Minute lang ein Lustgetöse, dem Kanonendonner gleich und wie heller Glockenklang erkend, gerührt worden; um Adfritz wollte man auch eine Erderschütterung bemerkt haben, und zu gleicher Zeit war (wie neulich schon gemeldet, eine Stunde von Sera, ein Meteorstein niederzufallen.

So wie an den Amerikanischen Küsten hat sich auch in Norwegen ein Ungeheuer oder eine sogenannte Seeschlange im Sommer 1817 und 1818 häufig in Dront-heim's Fjord, sechs Meilen von letzterer Stadt, gezeigt. Viele glaubwürdige Leute, und im Sommer 1818 sogar auf einmal die Mannschaft von 20 Fischerböten, haben dies ungeheure Geschöpf auf der Oberfläche des Wassers erblickt, und man kann sich nur darüber wundern, daß damals nichts davon in den Zeitungen erwähnt worden. Pentopyidan in seiner Naturgeschichte Norwegens beschreibt bekanntlich ein solches Thier und giebt selbst die Zeichnung davon.

Auf der Insel Draheite ist in der Druckerei der Missionarien eine Ausgabe der Bibel in Englischer Sprache von 3000 Exemplaren gedruckt, und in Zeit von drei Tagen das Exemplar für 3 Gallons Cocos-Öel verkauft worden.

In Lyon soll es jetzt wieder 15,000 Seiden-Weber, Hüble geben.

Das Postwesen hat sich in den vereinigten Staaten sehr erweitert; auf Vorenthaltung, Deffnung und Vertretung von Briefen, steht eine Geldstrafe von 500 Dollars und Gefängnißstrafe bei harter Arbeit.

Der Dr. Friedrich Förster soll eine Lehrstille am Gymnasium zu Bremen erhalten haben.

Bericht des Prediger Solcher zu Schönwalde, von der Feierlichkeit, mit welcher das junge Militair daselbst das Andenken des 18. Octobers 1813 begangen hat *).

Nach der von dem Herrn Landrath von Dewitz ertheilten Erlaubniß haben die alhier befindlichen zur Reserve entlassenen jungen Militairs den denkwürdigen Tag der Leipziger Völkerschlacht also gefeiert!

*) Die obige, mir gütig mitgetheilte Beschreibung der Feier des 18. Octobers d. J. zu Schönwalde, wird den Lesern gewiß sehr willkommen sein, da jene einfach schöne Feier, aus einem ächt vaterländischen Sinne und Gefühle hervorgegangen ist und das Andenken der Tage unter uns erneuert, die uns ewig unvergesslich bleiben müssen, aber leider! jetzt an den meisten Orten still und ungefeiert vorübergegangen sind! Und doch was wäre mehr im Stande, die Liebe zum theuren König und Vaterlande frisch und lebendig zu erhalten in den Gemüthern, als die Erinnerung an das, was wir in jener verhängnißvollen Zeit gemeinschaftlich gelitten, und was das Vaterland gereizt hat? Auch in einem andern Orte Pommerns ist jener Tag von 54 versammelten Schullehrern und von einer andern großen Anzahl Zuhörer durch Freudenfeuer, Gebet, Rede und Gesang festlich begangen worden. Wer Zeuge davon gewesen ist, wie dort Alt und

Am Montag, den 18ten October Abends 6 Uhr, versammelten sich die jungen Militairs, bürgerlich aber wohl gekleidet, Ein und zwanzig an der Zahl, vor dem Krüge. Christlieb Zorneburg, ihr Führer, musterte die in zwei Gliedern gestellte Mannschaft, und auf das Commando, rechts um, March! ging es im Geschwindschritt, unter dem Schalle dreier Clarinetten, nach dem zu dieser Feierlichkeit bestimmten Platz. Schon vorher und so bald Musik sich hören ließ, hatten sich Jung und Alt, Mann und Weib am Endbeck, dem Krüge schräg gegen über gestellt, um den Jubel der jungen Krieger zuzuschauen. Die wenigen Menschen, die etwa zurückgeblieben waren, konnten doch das Schauspiel von ihren Höfen mit ansehen. Der Vorsteher des Dorfs, mehrere der angesehensten Einwohner und besonders einige Invaliden von 1792 waren theils dem jubelnden Corps vorangegangen, theils nachgefolgt.

Der Ort, welcher zur Feierlichkeit des Tages bestimmte war, war die nächste Anhöhe auf dem Hermelsdorffischen Felde, dem Dorfe westwärts und mehr als 3000 Schritte vom Dorfe entfernt. Hier war schon vorher eine 50 bis 60 Fuß hohe fichtene Stange, welche die wackerere Dorfschaft zu diesem Jubel unentgeltlich dargeboten, mit Stroh und brennbarem Material umwunden aufgepfanzt, und die zum Feuerwerk nöthigen Utensilien waren ebenfalls daselbst schon in Bereitschaft. Alles aber von zuverlässigen alten Militairs bis zur Ankunft der jungen Krieger und bis zur Eröffnung der Feierlichkeit, wohl verwahrt und bewacht. Referent hat diese Sorgfalt von dem Standpunct seines Gartens mit Beigutigen beobachtet.

Sobald die jungen Militairs an den bestimmten Ort gekommen waren, gab ein Flintenschuß das Signal zum Anfang der Feierlichkeit. Die den jungen Kriegern begleitende Menge hielten sich in der ihnen angewiesenen Entfernung von 4 bis 600 Schritten zurück. Hier fand das neugierige Publikum, unter welchem sich auch Referent befand, haufenweise, zu 10—20—30 Personen. Auch die Dorfsjugend unter Aufsicht des Schullehrers war begierig, diese Lustbarkeit anzusehen.

So bald der erste Flintenschuß die Feierlichkeit angehendigt hatte, brannten in einem Augenblick die aufgerichtete hohe Fichtstange, und rechts derselben drei Feuer von Reisig und Stroh, in einer Entfernung von je 20

Jung um das Dank- und Denkfeuer so einmüthig versammelt waren; wie sie niedergesunken auf ihre Knie, für das theure Leben des Königes und die Wohlfahrt des Vaterlandes, zu Gott beteten, dann ihr „Aun danke alle Gott!“ mit Andacht und Liebe ankümmten, und dem hochgeliebten Könige und dem Edlen, dem Er die Sorge für das Wohl unserer Provinz anvertraut hat, aus aller Mund und Herzen ein wiederholtes Lebehoch gebracht wurde, — der hat abermahl gesehen, wie fest und treu das biedere Volk der Pommern an seinem Könige und Vaterland hält, und daß es nimmer vergessen wird, was Gott der Herr Großer an uns gethan hat.

Wäge doch in diesen Blättern künftig hin recht oft auch von vaterländischen Festen die Rede sein, der Herausgeber wird Alles, was das Vaterland und namentlich unser werthes Pommern angeht, dankbar aufnehmen.

Schritten und links derselben noch drei dergleichen Feuer. Also sechs Feuer überhaupt, vielleicht die Anzahl der Jahre anzuzeigen, die seit jenem Wunder der Schlachten verlossen sind. Die feurig glänzende Fichte gewährte einen prächtigen Anblick. Nur Schade, in fünf Minuten war diese Pracht verschwunden. Denn das Feuer lösete sich sehr bald von der Stange; aber das Herabfallen des brennenden Materials, welches in Zwischenräumen von Einer Secunde geschah, war gleichfalls entzückend.

Die jungen Mannschaften hatten sich jedoch bald in verschiedenen Abtheilungen zu den sechs Feuer, die etwa 16 Fuß in die Höhe loderten, begeben, und fingen jetzt an, sämmtlich Raketen zu werfen. Die Raketen waren nichts anders, als Kartoffeln, mit leinenen Lappen in ihrer getrunke, umwickelt. Diese wurden ins Feuer gehalten, angezündet, auf eine starke elastische Papierhülle gesteckt, und mit kräftiger Spannung in die Luft geschleudert. Auch dieses Schauspiel gewährte den Zuschauern in der Entfernung ein angenehmes Vergnügen. Die Raketen flogen unaufhörl. von den 6 verschiedenen Feuer in verschiedenen Richtungen und Regionen. Einige stiegen gerade in die Höhe als wollten sie über die Wolken ziehen und fielen dann wie Sternschnuppen zur Erde. Andere bezeugten sich durchkreuzend die Luft. Andere vorunglückten und sie stiegen brennend auf, aber ihr Feuer erloch hoch in Lüften. Unter den Raketenwerfern fielen etwa 6 Flintenhusse. Nachdem nun das Spiel der Raketen 20 Minuten ununterbrochen gedauert hatte, erschallte eine Stimme, die ausrief: Jedermann kann sich nun ohne Gefahr dem Feuer nähern. So gleich strömten die in Cohorten entfernt stehenden Zuschauer Jung und Alt — jedoch ohne Geräusch — dem Feuer zu, welches alles auf eine Stelle zusammen getragen und durch mehrere Materialien stark vermehrt wurde.

Man sehe nun die jungen Militairs in einem Halbkreise am Feuer mit entblößten Hauptern stehen und Einer unter ihnen, Gottlieb Born, hielt folgende kurze Rede:

„Heute feiern wir den Gedächtnistag der ewig denkwürdigen, glorreichen Völkerschlacht, so geschehen bei Leipzig den 16ten 18ten und 19ten October 1813, wo durch Gottes Allmächtiger Bestand unrer König mit seinen Helden und seinen hohen Verbündeten den Franzosen Napoleon Bonaparte, den Weltbesürmer überwand, und die Ehre und Freiheit unsers deutschen Vaterlandes siegreich rettete. Gelobet, ewig gelobet sei Gott für diesen herrlichen Sieg! Wir sind nicht Knechte worden eines barbarischen Tyrannen, wir sind geblieben, was wir waren, brave Preussens Söhne. Wir leben ruhig und sicher unter unsern Dächern, und genießen die Segnungen des Friedens unter dem Schutze eines frommen Königs, dessen Thron erhalten und befestigter ist. Brüder! schwört heute von neuem, für König und Vaterland Gut und Blut zu opfern! — Alle (mit geschwundener Kopfbedeckung) wir schwören — wir schwören!!!

Hierauf erhob Gottlieb Born seine Stimme noch mehr und rief:

Es lebe Friedrich Wilhelm unser König und Landesvater! Alle rufen (so wie in folgende Ausrufe) Hurrah! Es lebe Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preußen! Hurrah!

Es lebe das ganze Königl. Haus!

Es leben alle Helden des Preuss. Hauses!
Es leben alle Soldaten, die im Kriege für Freiheit und Ehre des Vaterlandes gekochten haben! Hurrah!
Es lebe unser Vaterland und das brave Pommern!
Es leben alle, die es wohlmeinlich mit König und Vaterland!

Es lebe unser Landrath! Hurrah!

Es lebe Schönwalde! Hurrah!

So wie die von dem Born gehaltene Rede sichbaren Eindruck auf das Herz der jungen Krieger und resp. Zuschauer machte, so drang auch das freudige Hurrah der jungen Krieger jedem Patrioten zu Herzen.

Nach einer kleinen Pause sangen die jungen Krieger, ebenfalls im Halbkreise gestellt, mit entblößten Hauptern das Vaterlandslied: Heil dir im Siegerkranz etc. mit Würde und Anstand. Hierauf commandirte Christlieb Hornburg; Soldaten vor! und nun gieng wieder unter Musik im Gechwindschritt dem Dorfe zu. Jeder Zuschauer hatte Genugthuung. Vor dem Krüge blieb die junge Mannschaft in Reih und Glied stehen, bis Referent ihnen im Namen des Landraths sein Wohlgefallen über ihre Auführung bezeugte und dafür dankte. Den übrigen Theil des Abends bis 10 Uhr haben sich die jungen Leute mit Tanz und Musik betüfeliget.

Zur Schiffkunde.

Ein englisches Linienschiff von 100 Kanonen ist 162 Fuß lang, 51 Fuß breit, geht 20 $\frac{1}{2}$ Fuß tief im Wasser und dauert 30 Jahr. Es gehören zu seiner Erbauung 4200 große Eichen und 200,000 Pfund Eisen. Zu dem größten Segel werden 363 und zu der Gesamtmasse derselben 1404 Ellen Leinwand erfordert. Der große 18 Fuß lange Anker wiegt an 9000 Pfund. Sein Tau, 600 Fuß lang, 7712 Pfund schwer, hat 20 Zoll im Durchmesser, das sämmtliche gerbeerte Tauwerk eines solchen Schiffes wiegt 219,010 Pfund und das ausgerüstete Schiff mit 850 Mann Besatzung gegen 8 Millionen Pfund. Ein solches kostet der Regierung monatlich, ohne die Ausbesserung 20400 Rthlr. und sein Erbauungsgewand täglich fast 3 Tannen Goldes. In der letzten Zeit des amerikanischen Krieges unterhielt England 140 Schiffe von der Linie und 100,000 Matrosen, welche letztere dem Staate jährlich an 29 Millionen Thaler kosteten.

Je größer das Schiff ist, je schwieriger wird es, ihm, bei der Verbindung seiner Theile, die gehörige Festigkeit zu geben. So versank plötzlich die Britannia von 120 Kanonen, das größte Schiff, so England während des 7jährigen Krieges in See hatte, ohne äußere Veranlassung, in der Nähe der spanischen Küste und es erratheten, mit der 1200 Mann starken Besatzung, 100 See-Raketen aus den besten Familien, und der Admiral Watzen, denn nicht ein Mann ward gerettet. Dasselbe Verhängniß traf die französische Ville de Paris von 112 Kanonen, die am 12ten April 1782, von Robnay erobert, mit 300 Britten und 1000 franzöf. Gefangenen am Borde plötzlich verschwand und zu Grunde gieng.

Noche Tinte vor Schimmel zu bewahren.

Man lese etliche ganze Würznelken, etwa 2 Stück auf ein Loth Tinte gerechnet, in das Gefäß, worin sie sich befindet, und sie ist dadurch ganz vor dem Schim-

mel gesichert. Auch vergehet dadurch der schon ent-
standene Schimmel, und die Linte behält ihre eigen-
thümliche Farbe, das Gefäß mag offen oder ver-
koppft seyn.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau
von einem gesunden Mädchen, zeige ich meinen Freun-
den und Verwandten eracbenst an.

Stettin den 14. Novbr. 1819.

Wilhelm Scharrow.

Todesanzeigen.

Bestern Abend entschlief zu einem bessern Leben, un-
ser innigst geliebter Gatte und Vater, der Gutsbesitzer
G. Huth, in seinem 42sten Lebensjahre; welches wir
theilnehmenden Verwandten und Freunden, mit der
Bitte anzeigen, unsern tiefen Schmerz, nicht durch Bei-
seitsbezeugungen, zu fördern, indem wir überzeugt sind,
daß jeder, der den Verstorbenen kannte, mit uns über
diesen unerseßlichen Verlust trauern wird. Pessin bei
Demmin den 10ten November 1819.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Der Schiffscapitain Ernst Menzel ist hier am 9ten
d. M. mit Tode abgegangen. Neben dieser Anzeige er-
scheine ich zugleich diejenigen, welche Forderungen an den-
selben haben, die Rechnung darüber binnen 8 Tagen bey
mir einzureichen. Stettin den 12ten November 1819.
Ernst George Orro.

Subhastatio Immobiliu aufferhalb Stettin belegen.

Das im normaligen Osten, jezt Regenwaldschen Kreise
von Hinterpommern delozene, eine Meile von Blothe,
eine Meile von Regenwalde und 1/2 Meilen von Greiffen-
berg entfernte, aus 2 Antheilen bestehende, als Allodium
mit a und als im Lebas Nexu noch befindliche, mit b.
im Land und Hvre bekenbuche verzeichnete und den Er-
ben der v. storbenen Wittme des Hauptmanns von Blothe,
g. boine Erbte, zugehörige Ritterguth Woldenburg, welches
im arbaten Acker 216 Scheffel Aussaatz und ardstreuteils
günstig gelegene Wiesen hat, auch mit guter Hütung
versehen ist und nach der in diesem Jahre aufgenommenen
verrichtlichen Taxe, auf 17057 Rthl. 14 gr. argeschätzt
worden, seil, auf den Antrag der gedachten Erben, öffent-
lich subhastirt werden. Die Mietungstermine sind den
28sten Februar 1820, den 29sten Mai 1820 und den 2ten
Septemr 1820, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Ober-
landesgerichte hieselbst vor dem Deputirten Oberlandesge-
richtsrath Herr von anoch zu werden. Diejenigen, welche
dies Gnth zu kaufen geneigt und annehmlich zu bezahlen
vermögend sind, werden hiezit aufgefodert, sich in den
bestimmten Terminen auf dem Königl.ichen Ober-Landes-
gerichte hieselbst einzufinden und ihre Rechte abzuge-
ben. Auf alle nach dem letzten premerischen Termin
etwa noch einzubehenden Gebote wird nicht Rücksicht
genommen, sondern dem Bestinden nach, dem Meistbie-
tenden, nach erfolgter Einmüthigung der Interessenten,
der Zuschlag ertbeilt werden. Die Taxe und die von den
Exhibenten der Subhastation aufgestellten Veranschä-
dinungen, welche auch dem auf dem Ober-Landesgerichte
affizirten Subhastationspatente beifügt sind, können in

der Registratur des Ober-Landesgerichts näher nachgese-
hen werden. Stettin den 7ten Oktober 1819.
Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Verpachtung.

Nochstehend aufgeführte Graezungen von den hiesi-
gen Festungswerken, sollen in Termine den 25ten No-
vember c., Vormittags 9 Uhr, in dem Locale der Com-
mandantur auf das Jahr 1820 an den Meistbietenden
verpachtet werden:

- 1) Der Exercirplatz vor dem Berliner-Thore.
- 2) Der Hauptwall nem Schnack: bis zum Berliner-
Thore, mit Einschluß des davor liegenden Unterwals
und der Berme.
- 3) Der Hauptwall vom Berliner bis zum Anclammer-
Thore, mit Einschluß des davor liegenden Unter-
walles und der Berme.
- 4) Der Hauptwall und die Berme vom Anclammer-
Thore bis zur Kronenbrücke, wobei jedoch bemerkt
wird, daß auf die Groszunung vom Petri- und Ra-
gen-Bastion, so wie der dazwischen liegenden Cour-
tine, wegen der dortigen Bauten, nicht viel zu rech-
nen ist.
- 5) Der Hauptgraben der Festung vom Mühlen-Bastion
bis zum Krauenthore.
- 6) Der bedekte Weg von der Schnecke bis zum Ber-
liner-Thore.
- 7) Der innere bedekte Weg um Berliner: bis zum
Anclammer Thore.
- 8) Vier Außenwerke, nämlich: die Contregarde des
Petri- und Ragen-Bastions, das Ravelin vor dem
Krauenthore und die Courreface des letzteren.
- 9) Drei Außenwerke: die Contregarde vor dem Vossauer-
Bastion, das Ravelin vor dem Berliner-Thore und
die Courreface desselben.
- 10) Vier Außenwerke: die Contregarde vor dem Ad-
nias, Kavaller- und Müdler-Bastion und das Ra-
velin vor dem Anclammer-Thore.
- 11) Die Wall-, Gräben und der bedekte Weg vom
Fort Preußen.
- 12) Der Hauptwall und der place d'armes des Forts
Wilhelm.
- 13) Die Gräben und der bedekte Weg des Forts Wil-
helm, mit Einschluß des Achse.
- 14) Die Gräben und der bedekte Weg des Forts Leo-
pold, mit Einschluß des Rohrs.
- 15) Der Theil des Grabens vor dem Lastadischen Wall,
der sich von dem rechten Flügel desselben von der
Ober bis zur Vorniz erstreckt.
- 16) Der Theil des Grabens vor dem Lastadischen Wall
von Batterie X. bis zum Vornizer-Thore, welchen
bis jezt der Kaufmann Herr Haase in Pacht gehabt
hat. Stettin den 11ten November 1819.

Königl. Preuß. Commandantur.
v. Krafft.

Publikandum.

Zwey Heubändler sind wegen intendirten Betraues
beym Heuverkauf, indem die angeblich 10 Th. schweren
einzelnen Bunde, von welchen in der Regel elf Bunde

für einen Centner verkauft werden, nur 8 bis 9 fl. schwer befunden, zur Untersuchung gegeben worden. Es wird zwar ähnlichen Beträgern möglichst vorgebeugt werden, jedoch wird das Publikum hierauf aufmerksam gemacht, und jeder Hebersperrtheil aufgefördert, danach sofort dem Unterzeichneten Anzeige zu machen. Stettin den 9. Novbr. 1819. Königl. Policey-Director. Stolle.

Häuserverkauf.

Das in der Pfingststraße sub No. 982 belegene, der Wittve des Leinwandhändlers Kampff zugehörige Haus, welches zu 1000 Rthlr. gewürdigt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Kosten und der Reparaturkosten, auf 1820 Rthlr. ausgemittelt worden, soll den 16ten December c., Vormittags um 10 Uhr, in hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 20. Septbr. 1819.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Das auf der Laßadie am Pladdrin sub No. 117 belegene, der Wittve des Fischlers Fensing zugehörige Haus, welches zu 3000 Rthlr. gewürdigt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Kosten und der Reparaturkosten, auf 5650 Rthlr. ausgemittelt worden, soll Schuldenhalber den 21ten September, den 22ten November 1819 und den 22ten Januar 1820, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 21. Juny 1819.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In Beziehung auf den, von dem unterzeichneten Gericht am 2ten d. M. erlassenen Steckbrief, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der in demselben verfolgte Einwohner Köppen bereits ergriffen und zur Haft gebracht worden ist. Stettin den 10ten November 1819.

Königl. Preuss. Pomm. Justizamt Stettin und Jansenh.

Papiermühlen-Verkauf.

Die im Friedberger Kreise belegene $\frac{1}{2}$ Meile von Woldenberg, $\frac{1}{2}$ Meile von Friedberg, 2 Meilen von Orlesau, $\frac{1}{2}$ Meile von der Schiffbaren Nege und Drage entsetzte Papiermühle nebst Ländereien, welche zur Baumannschen Erbschaft gehört, und welche früher der Justiz-Burgemeister Naaly zu Sollnow meistbietend erstanden, soll, weil von diesem die Kaufgelder nicht bezahlt werden können, mit der gerichtlichen Taxe von 3873 Rthl. 3 Gr. 24 Pf. anderweit zur Subhastation gestellt werden. Die Versteigerungstermine sind auf den 19ten October, den 17ten December 1819 und den 13ten Februar 1820, von welchen der letzte premtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr, allhier angesetzt, und werden besizfähige Käufer mit dem Bemerkten eingeladen, daß in dem letzten Termin die Papiermühle und Ländereien, auf welche letztere auch Gebote im Einzelnen annehmen werden, dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll. Die Taxe kann sowohl hier als bei dem Königl. Stadtgericht in Sollnow eingesehen werden. Woldenberg den 6ten September 1819.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Vorladung.

Diejenigen, welche an der Verloß in geangenen Obligation der Ehereinnehmer Beilschen Edeleute zu Ustlin, vom 14ten September 1807, über 200 Rthlr., welche auf das hieselbst belegene Wohnhaus der Schuldner unterm 9ten November 1807 für den ehemaligen Brauer Bloß mit dreimonatlicher Kündigungsfrist und einem Zinsversprechen von 5 Procent jährlich eingetragen ist, als Eigenthümer, Cessionarier, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprach zu machen haben, werden hierdurch zu dem auf den 20sten Januar l. J. Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Professor Wegner in der Gerichtsstube angesetzten Termin vorgeladen, um ihre etwaigen Ansprüche geltend zu machen, unter der Verwarnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen präclucit und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stargard den 15ten October 1819.

Königl. Preussisches Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Verlagsrecht der Krüge in Jansenitz, Königsfelde, Hammer, Wilhelmisdorf, Liegenort, Heidekrug, Dreßin, Hagen und Krug am Papenwasser, soll auf die 3 nach einander folgende Jahre, von Trinitatis 1820 bis dahin 1822 dem Meistbietenden überlassen werden. Vermöge Auftrags Einer Königl. Hochlöbl. Regierung haben wir hierzu einen Versteigerungstermin auf den 22ten November d. J., Vormittags 10 Uhr hier angesetzt, wozu wir Versteigerungslustige einladen. Köstlin den 5. Octbr. 1819.

Königl. Domainen-Amt Stettin und Jansenitz.

Veräußerung einer Forstparcelle.

Eine Forstparcelle des Neuenkruger Meßers, Amts Uckermünde, von 25 Magd. Morgen 140 Morden, nahe bey der Entreprise Buchhörn gelegen, soll auf Verfehl der Königl. Hochpreiss. Regierung zu Stettin im Wege der Auktion verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 4ten December d. J. im Forsthaus zu Neuenkrug, um 2 Uhr Nachmittags, bestimmt, wobin sich Erwerblustige verfügen und ihr Gebot in Protocoll geben können. Uhlbeck den 6. Novbr. 1819.

Königl. Preuss. Forst-Inspection.

Holzverkauf.

Am 15ten December c. sollen die verschiedne, von dem Neovieren Klüh, Mühlenbeck und Hobentrag, an die Wasserablagen gedragten Brennholz-Bestände, in der Wohnung des Ablagen-Auffsehers Herrn Sachse in Damm, den 2ten December c., dergleichen die Holzvorräthe, des Forstern Friedrichswalde, Darß und Pütz, auf dem Thna-Doll öffentlich verkauft werden; welches hiedurch bekannt gemacht wird. Clausdam den 12ten November 1819.

Kayser.

Makulatur-Verkauf.

Am 4ten December d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf dem hiesigen Stadtgericht einige Centner Makulatur gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft, welches Kaufsustigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß sich darunter mehrere Akten befinden, welche Beubuss ihrer gänzligen Vernichtung eingekauft werden müssen. Swinemünde den 12ten November 1819.

Königl. Stadtgericht. Birstein.

Guthsverkauf.

Ich bin gewillt, mein Erbsingut Klamanzwalde, in einer guten Gegend im Mittelpunkte von Wollta, Gülzow und St. Pölitz gelegen, 100 Morgen Magdeb. Acker, 9 Morgen Wiesen enthaltend, von ersteren 1 Morgen mit guten Fichten und letzteren 4 Morgen mit Birken- und Eichenholz besanden, mit besserer Winterfaat, Vieh- und Feld-Inventarien, aus freier Hand zu verkaufen. Es hat gute Weidgerechtigkeit, frei Brennholz, gute Gebäude, einen guten Obst- und einen dergleichen Küchengarten. Kaufsuffige können das Nähere bei mir und der Frau Wittve Nobbe, Rosengarten No. 273. in Stettin, durch portofreie Briefe erfahren. Klamanzwalde den 2ten November 1819. C. S. Rohde.

Verkaufs-Anzeige.

Weissen und rothen Champagner, Burgunder, Muscat-Nivésales, Port, und mehrere Sorten Rhein-Weine, nebst auch Lebertranmilch; ferner: Englischs Patent-Schroot, Litt. A. B. No. 1 bis 11, habe ich erhalten, und werde die billigsten Preise beim Verkauf stellen.

Friedr. Triepke in Gollnow.

Zu veranctioniren in Stettin.

Am 16ten November dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich dem mir ertheilten Auftrage zufolge, den Robbittar-Nachlaß der Demoiselle Goldwan, bestehend aus Medaillen, goldenen Ohr- und Fingerringen, silbernen Es- und Theelöffeln, sehr gut conditionirtem Leinwand und Tischzeug, Bettzeug, Kleidungsstücken und einigen Resefloßern, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Die Auction wird in dem zur Erbmasse des Residuarator Baum gehörigen Hause, große Ritterstraße No. 1189, abgehalten werden. Stettin den 27ten October 1819. Zitelmann z., Commissarius.

In der vorstehenden, am 16ten November dieses Jahres, im Baumischen Hause, abgehaltenen Goldwan'schen Auction, soll auch der zur von Gangkowschen Nachlassmasse gehörige Billastrung an den Meistbietenden verkauft, und der Buchida nach erfolgter Genehmigung der Interessenten ertheilt werden. Stettin den 27ten October 1819. Zitelmann z., Commissarius.

Am 13ten November d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem auf der großen Kadabie unter No. 198 gelegenen Hause: Porcelain, Cavance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinwand und Betten, Manns- und Frauenkleidungsstücke, sehr gute Meubles und allerley Hausgeräth, eine dreieckförmige silberne Tafeldecke, 5 Schiffs-Compass, 1 Schiff-Arbe, und mehrere See-Karten, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 5. Novbr. 1819. Dieckhoff.

Die auf den 13ten d. M. von mir angelegte Auction in dem auf der großen Kadabie unter No. 198 gelegenen Hause, worin auch eine acht Tage lang gehende Stube und eine holländische Wanduhr mit zum Verkauf

vorkommen, wird eingetretener Hindernisse wegen am 22sten November d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, abgehalten werden. Stettin den 12ten November 1819. Dieckhoff.

Zu verkaufen in Stettin.

Felsche Kurländische Butter in kleinen Gebinden und zum billigsten Preise bei J. W. Rahm.

Den ersten Transport von Braunschweiger Wurk à K. 20, 16 und 14 Gr., vorzüglich schöne Zungenroth, wurk à K. 14 Gr., schlesische Fließercreide von besonderer Güte, Pfeffergurken in Gläser und einzeln und gute eingemachte rothe Rüben zu haben, bey Fock.

Keinen schweren schlesischen Roggen, feinen saften Jam. Kumm, in großen und kleinen Gebinden, schönen franz. Schrop, ganz neue sauren Rosinen, Caroliner und Java-Reis, auch Gelbbolz, verkaufe zu sehr billigen Preisen. Aug. Bode, Heumarkt No. 46.

Kumm in Stücken und kleinen Gebinden, Caroliner Reis, erdian. und mittel Caffee, Span. Rosinen und Catharinen-Pflaumen, zu den billigsten Preisen, bey U. E. Bärner, große Oberstraße No. 22.

Ganz neue schöne Mollaga-Domeranzen, 100 Stück 10 Nebl., frische italienische Castanien und mit Gewürz etusgemachte Neunaugen in Fässer und einzeln, bey C. S. Gottschald.

Hausverkauf.

Zum Verkauf des hier selbst am Heumarkt sub No. 126 bestehenden, wegen des dabei befindlichen Reichthums und Bodenraums zur Handlung besonders geeigneten Hauses, ist ein Termin auf den 30sten November dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Herrn Katzs: anmal Dieckhoff angesetzt, welches hiermit bekannt gemacht und zugleich bemerkt wird, daß die Lage und die Verkaufsbedingungen bey demselben jeder Zeit eingesehen werden können. Stettin den 30. October 1819.

Haus- und Garten-Verkauf in der Oberwieck sub No. 124.

Wohn in der Oberwieck nahe bei der Mühlenmieser, Wittve Rambow gelegenes Haus nebst Garten bin ich willens, sogleich aus freyer Hand zu verkaufen; Kaufliebhaber bitte ich, sich nur an mich zu wenden. Das Haus besteht aus einem Saal, einer Stube, Kammer und Küche, nebst Bodenraum und Keller, der Garten hat eine sehr gute Lage, man hat von demselben die schönste Aussicht, das Land befindet sich in bester Cultur, im Garten befinden sich 170 tragbare Obstbäume, der schönsten auserlesenen Sorten, auch einige Spargelbeere, welche seit einigen Jahren gestochen, auf der einen Seite des Gartens ist er mit Wein besetzt, auf der andern Seite geht verlängert eine Kirchendecke, welche in der Folge als Zaun dient, es befindet sich im Garten etwas Orangerie, auch sind Treibkassen nebst den dazu gehörigen Fenstern 35. vorhanden. Meißner, Apotheker.

Nie thsgesuch.

In der Mitte der Stadt wird zu Neujahr ein anständiges Logis, bestehend in ein paar Stuben, Saal und Kammern parterre oder im zweiten Stock gesucht. Derjenige, der ein solches abzulassen hat, wird gebeten, seine Adresse in der Zeitungs-Expedition abgeben zu lassen.

Zu vermietthen in Stettin.

In dem Seitengebäude eines in der Oberstadt gelegenen Hauses ist zum 1ten December d. J. ein Quartier aus 2 Stuben und einer Kammer bestehend, zu vermietthen, worüber die Zeitungs-Expedition gefälligst nähere Auskunft geben wird.

In der großen Dohmstraße No. 679 ist eine Stube nebst Kammer sogleich zu vermietthen.

Bekanntmachungen.

Meine in gegenwärtiger Frankfurter Martini-Messe selbst eingekauften neuen Waaren, bestehend in feinen 2 und 4 breiten Tüchern, feinen englischen, ganzen und halben Calmucks, verschiedenen Sorten ächter englischer Corde, worunter besonders sehr schöne double Cashmir-Corde ihrer außerordentlichen Stärke wegen, beim Reizen anwendbar sind, habe ich bereits heute erhalten, und empfehle mich damit meinen geehrten Freunden und Bekannten unter gewohnter reeller Bedienung bestens. Stettin den 13. Novbr. 1819. Ferdinand Drumm, Breitestraße No. 355.

Meine Westwaaren habe ich bereits erhalten, welches ich hiemit ergebenst anzeige. Fr. W. Croll.

Meine Waaren von der Frankfurter Martini-Messe sind bereits angekommen und bin ich nun mit allen Gattungen Tuch in wollblau, wollgrün, schwarz, modifarben, kornblau in ganz fein und mittlerer Sorte, hinreichend versehen. Auch habe ich wiederum sehr hübsche englische Kalmucke und Cotting's empfangen, die ich mit allen andern Waaren zu billigen Preisen verkaufe.

Joh. Chr. Krey.

Durch die Frankfurter Messe ist mein Waarenlager wieder aufs beste completirt.

J. G. Ranngieser, Breitestraße No. 347.

Neuen Holländischen, Schottischen, Aalburger und Kükenbeering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, billigt bey Lieber & Schreiber.

Weiß Flores Lampenöl à K. 20 Gr. in 21. hat wie der erhalten. C. Hornejus.

Geld, welches gesucht wird.

Gegen 5 Procent Zinsen wird auf einem unweit Stettin gelegenen, zum Werthe von 8000 Rthlr. ersten Landauth, ein Capital von 2500 Rthlr. zur ersten Stelle gesucht. Hierauf Rückstände können am Zimmerplan No. 492 Auskunft erhalten.

Papier, Tapeten, Niederlage.

Ganz moderne Tapeten nebst dazu gehörigen Rosetten und Bordure, wovon die Muster bey mir stets einzusehen sind, erbleit ich in Commission und verkaufe solche zum Fabrikpreise. Auf Beclagen werde ich nach beliebigster Farbenwahl und Zeichnung, Tapeten anfertigen lassen und zu billigen Preisen prompt liefern.

Johann Ferd. Berg, Schulzenstraße No. 336.

Ganz neue Citronen in Kisten und 100 Stückweise, schöne grüne Gartenpomeranzen, Muscateller Trauben, rothen in großen Trauben und dünnschälige Krackmandeln, bey Gottschalk.

Seine englische Merinos in den modernsten Farben, schwere schwarze Leovantine, schwarzen Sammet und Sammet-Mantel, schester empfangen vorläufig von der Frankfurter Messe, und empfehle zu sehr billigen Preisen. Stettin den 12. Novbr. 1819. J. Meyerheim & Comp., Grapengieserstraße No. 424.

Allen meinen resp. Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich seit dem 1sten dieses meine Wohnung auf dem Elendbühl verlaßen und in der großen Wollweberstraße in dem Hause der Wittve Bergemann No. 582 wohne. Zugleich empfehle ich mich mit allen möglichen auf Zins vergoldeten Bergierungen, an Kleidersecretairen und Roms moden. Stettin den 5ten November 1819. Bergolber Wittve Noack.

Neue recht weiße Wiener Griesß von vorzüglich reinem und angenehmen Geschmack, die Berliner Meße à 12 Gr. Cour. und das Pfund 2½ Gr. Courant, bey A. P. Moriz, Laßtaße No. 216.

Es wird ein unverheiratheter, geschickter, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner gesucht, der bereits gedient hat und mit Oenanthe, Gemüse und Obst, auch gründlich bescheid weiß. Das Nähere in Stettin in der kleinen Dohmstraße No. 686 unten im Puzladen.

Neuer Gasthof in Colberg.

Unter dem Namen „Zum Deutschen Hause“ habe ich hier in Colberg, unweit des Marktes in der Sattlerstraße, sogleich in der lebhaftesten Gegend der Stadt, einen Gasthof errichtet. Es ist derselbe mit den nöthigsten Zimmern, sehr guter und geräumiger Stallung, und den nöthigen Wagenräumen überall versehen worden. Bei einer billigen Behandlung werde ich mich besonders, durch Reinlichkeit der Zimmer und Betten, und bei Zubereitung der Speisen, zu empfehlen wissen. Indem ich solches hiedurch ganz ergebenst anzeige, unterlasse ich zugleich nicht, um geneigten Zuspruch zu bitten. Colberg den 1sten November 1819. Der Gastwirth Johann Gottfried Kuphal.